

Klimaschutz News

Moin Moin,

willkommen zur Sommerausgabe des Klimaschutz-Newsletters der Stadt Quickborn. Der Newsletter wird in regelmäßigen Abständen zu verschiedenen Klimaschutz-Themen in und rund um Quickborn informieren.

Wie gestalte ich das Klimaschutzkonzept mit?
Wie geht Klimaschutz im eigenen Garten?
Welche grünen Maßnahmen fördert der Kreis?

In dieser Ausgabe nehmen wir das Thema "Klimaschutz im eigenen Garten" unter die Lupe. Hier gibt es Tipps und Tricks, wie der Garten fit gemacht werden kann für Dürre und Regen und wie Sie zur ökologischen Vielfalt vor Ihrer Haustür beitragen können. Außerdem haben Sie im Juli noch die Möglichkeit ihre Ideen für das Klimaschutzkonzept loszuwerden. Wie genau erfahren Sie direkt auf den nächsten Seiten.

In dieser Ausgabe:



Neues aus dem Klimaschutzmanagement

Workshop Maßnahmenfindung
 Maßnahmenbox im Rathaus
 SEITE 2-4



Vom Schottergarten zur Oase

Vom Garten des Grauens zum ökologischen Paradies
 SEITE 5-6



Wasser sparen bei der Gartenarbeit

Tipps und Tricks für einen wasserspeichernden Garten
 SEITE 7-8



Förderprogramm für MEHR GRÜN

Förderung von Gründächern und Baumpflanzungen im Kreis PI
 SEITE 9-10

Veranstaltungskalender

17.
Juli

Workshop: Maßnahmenfindung für das Quickborner Klimaschutzkonzept
 Stadt Quickborn
 Mehr dazu auf Seite 4-5

18 - 21.15 Uhr

26.
Juli

Fledermäuse am Abendhimmel
 Die Naturwanderung am Freizeitsee + Stadtwald
 VHS Quickborn

20.30 - 22.30 Uhr

27.
Juli

Repairetreffpunkt im Juli
 VHS Quickborn

ab 10.00 Uhr

Neues aus dem Klimaschutzmanagement

**Workshop zur
Maßnahmenfindung für
das Klimaschutzkonzept**


Quickborn
Quicklebendig zwischen Natur und Metropole



MI 17. JULI 24 - 18.00 UHR
MENSA DER COMENIUS-SCHULE, AM FREIBAD 3-11

KLIMASCHUTZ GESTALTEN

Bitte melden Sie sich an unter
klimaschutz@quickborn.de

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Neues aus dem Klimaschutzmanagement

Einladung: Jetzt Maßnahmen für den Klimaschutz sammeln!

Die Stadt Quickborn erarbeitet ein Klimaschutzkonzept zur Erreichung der Treibhausgasneutralität 2045. Am 22. Mai 2024 fand die Auftaktveranstaltung des Projekts statt – vielleicht waren Sie dort bereits dabei. Nun steht ein wichtiger nächster Schritt an: Es soll das Kernstück des neuen Klimaschutzkonzeptes angegangen werden – der Maßnahmenplan. Dafür brauchen wir Ihre Hilfe! Denn letztendlich sind Sie es, die Quickbornerinnen und Quickborner, die von den neuen Klimaschutzmaßnahmen betroffen sind und sie mit umsetzen sollen. Darum: Beteiligen Sie sich! Nur mit Ihrem Engagement und Ihrer Unterstützung können wir unsere Stadt fit für die Zukunft machen. Um den Maßnahmenplan auf den Weg zu bringen, wird am 17.07.2024 ein Workshop stattfinden. Dabei wird es um folgende Inhalte gehen:



- Wo steht die Stadt Quickborn beim Klimaschutz und was möchte sie erreichen?**
- Welche Maßnahmen sind Schlüsselmaßnahmen und damit “Stellschrauben“ für ein Erreichen der Treibhausgasneutralität?**
- Welche Maßnahmenvorschläge haben Sie? Möchten Sie sich darüber hinaus vielleicht sogar persönlich einbringen?**

In verschiedenen thematischen Handlungsfeldern wollen wir mit Klimaschutz- und Energieakteuren, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Quickborn sowie mit der Öffentlichkeit Antworten auf diese Fragen finden. Die Ergebnisse dienen dann als Basis für einen weiteren Workshop. Wir freuen uns sehr, wenn Sie mit uns gemeinsam die Maßnahmen für den Klimaschutz in Ihrer Stadt entwickeln und laden Sie herzlich ein zu dem

Workshop am Mittwoch, 17.07.2024, 18:00 Uhr – 21:15 Uhr,

Ort: Mensa der Comenius-Schule-Quickborn - Am Freibad 3-11, 25451 Quickborn

Bitte melden Sie sich bei Interesse unter klimaschutz@quickborn.de an und teilen uns mit, mit wie vielen Personen Sie kommen möchten. Begleitet und moderiert wird die Veranstaltung von der BEKS EnergieEffizienz GmbH.

Machen Sie mit, wir freuen uns sehr auf Ihre Ideen und Vorschläge!

Neues aus dem Klimaschutzmanagement

Noch bis Ende Juli Maßnahmenideen einwerfen!

Sie können am 17. Juli beim Workshop leider nicht dabei sein, wollen davor schon Ideen loswerden, die Ihnen unterm Nagel brennen oder Ihnen fällt nach dem Workshop noch eine Idee ein? Bis Ende Juli können Sie Ideen für das Klimaschutzkonzept auch im Foyer im Rathaus in die Box einwerfen oder per Mail an klimaschutz@quickborn.de senden. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge!



Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Maßnahmen finden. Diese dienen dann mit als Basis für das zu erarbeitende Klimaschutzkonzept. Das Konzept soll den Klimaschutz als Querschnittsaufgabe nachhaltig in unserer Stadt verankern und als Grundlage für Entscheidungen und Planungen dienen, die Klimaschutzmaßnahmen oder notwendige Anpassungen an den Klimawandel betreffen. Die Maßnahmen werden folgenden Handlungsfeldern zugeordnet:

Kommune als Vorbild

Klimaanpassung

Klimaschutz in Gewerbe,
Handel, Dienstleistung
und Industrie

Erneuerbare Energien

Klimafreundliche
Mobilität

Klimaaktive Gemeinde

Schottergärten



Private Gärten sind oft ökologische „Nischen“ für Tiere und Pflanzen, da diese in der intensiv genutzten ländlichen Kulturlandschaft meist kaum noch einen geeigneten Lebensraum finden. Gärten dienen dabei nicht nur der eigenen Erholung und Betätigung, sondern leisten einen wertvollen Beitrag für ein attraktives Stadtbild und den Erhalt natürlicher Ressourcen.

Negativtrend Schottergarten

Bereits seit einigen Jahren greift der Trend bei Hausbesitzern und -besitzerinnen um sich und ist in immer mehr Gemeinden zu beobachten. Die Tendenz zu sogenannten Schottergärten setzt sich fort. Obwohl diese nach den Bestimmungen der Landesbauordnung (§ 8 LBO) unzulässig sind. So legen aktuell alle 16 Landesbauordnungen fest, dass nicht überbaute Flächen 1. wasseraufnahmefähig zu belassen oder herzustellen sind und 2. zu begrünen oder zu bepflanzen sind. Ausnahmen gelten in einem vertretbaren Rahmen für andere zulässige Nutzungen, z.B. Pflasterungen oder PKW-Stellplätze. Schottergärten zählen nicht zu den Ausnahmen, sind somit nicht erlaubt – auch unabhängig von einem explizitem Verbot.



Ein verbreiteter Irrglaube ist zudem die vermeintlich einfache und leichte Pflege von Kies- oder Schottergärten. Auch ist ein solcher „Garten“ weder kostengünstig noch pflegeleicht. Schon der Kies kann mehrere hundert Euro pro Tonne kosten. Die Kiesel setzen mit der Zeit Moos an, sehen dreckig und ungepflegt aus, müssen mit dem Laubbläser von Blättern befreit, sowie mit einem Hochdruckreiniger gereinigt werden. Nach drei bis zehn Jahren muss die komplette Fläche abgetragen, der Kies gewaschen und das Vlies unter dem Kies erneuert werden.

Vor allem im Sommer, wenn die Temperaturen sehr hoch sind, heizen sich die Steine stark auf und grillen die meist spärliche Beflanzung. Die Pflanzen vertrocknen, egal wie viel und oft gegossen wird. Die Umgebungsluft wird durch die fehlenden Pflanzen nicht gekühlt. Nachts geben die Steine die Wärme ab und verstärken den Wärmeinseleffekt (Urban Heat Island – UHI).

Anders als z.B. echte Steingärten, bieten die spärlich oder gar nicht bepflanzten Schottergärten keinerlei ökologische Vielfalt. Bambus, Rhododendren oder Buxbaum bieten Vögeln und Insekten wenig bis keine Nahrung. Kleinsäuger finden keinen Unterschlupf. Selbst für die eigentlich wärmeliebenden Reptilien ist dies kein geeigneter Lebensraum.

Kommen zur Bekämpfung von unliebsamen Pflanzen auch noch Unkrautvernichter zum Einsatz, stirbt endgültig jedes letzte bisschen Leben auf der Fläche und im Boden. Der Schottergarten vor dem Haus führt letztendlich also dazu, dass es unnötig heiß und stickig, teuer und anstrengend wird. Tiere werden diesen Garten nicht mehr besuchen. Bei stärkerem Regen steht der Garten unter Wasser, da dieses durch den verdichteten Boden nicht abfließen kann. Somit geht auch die Bodenfruchtbarkeit verloren.

Gärten des Grauens



Schottergärten

Das ökologische Aufwerten ist auch bei bestehen Kiesbeeten eine Möglichkeit, den eigenen Garten biologisch anzupassen und vorhandene Materialien weiterzuverwenden. So lässt sich durch Erhöhung des Feinkornanteils und der Beigabe von Kompost, aus einem ehemals öden Schotterbeet ein Trockenstandort schaffen, wie er z.B. auf Magerwiesen, oder Schutt- und Felsvorhängen vorkommt. Wärmeliebende Kleingehölze und Wildstauden, sowie Wildblumenwiesenmischungen kommen mit diesen extremen Bedingungen gut zurecht.



Harken, Jäten, Gießen – für viele sind Gartenarbeiten eher lästig oder zu zeitaufwendig und nicht jeder ist körperlich dazu in der Lage, einen Garten zu pflegen. Nichts desto trotz gibt es viele Möglichkeiten, auch pflegeleichte Alternativen zu Schottergärten anzulegen. Die wohl bekannteste Form ist der alpine Steingarten. Er ist in seiner Anlage der charakteristischen Landschaft im (Hoch-) Gebirge nachempfunden und bildet meist die alpine Pflanzenwelt ab. Die Pflanzungen benötigen in der Regel wenig Nährstoffe, sind robust und verkräften wechselhaftes Wetter gut. Zudem sind sie wenig anspruchsvoll in der Pflege, müssen daher nur selten gedüngt oder geschnitten werden und breiten sich nicht übermäßig aus. Wildkräuter wie Löwenzahn, die es dagegen nährstoffreich mögen, siedeln sich hier gar nicht erst an. Daher ist ein Steingarten – einmal angelegt – besonders pflegeleicht. Eine besondere Variante des Steingartens ist das Alpinum, welches meist sehr seltene Pflanzen beherbergt und besonders bei erfahrenen Steingärtnern sehr beliebt ist.

Alpine Steingärten

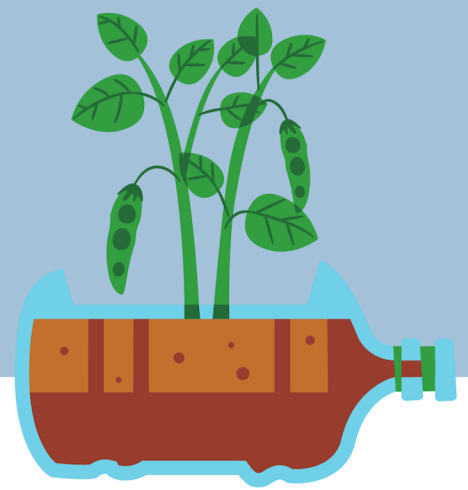


pflegeleichte Alternativen Egal ob schattiger Vorgarten, ein Meer aus Blüten oder südliches Flair mit

klaren Formen, mit wenig Arbeit lässt sich ein einladender und pflegeleichter Garten schaffen. Durch gezielte Auswahl und Kombination von Pflanzen und Blumen kann sich jeder sein privates Biotop erschaffen. Von duftenden Essigrosen (*Rosa gallica*), über mediterran anmutende Rosmarinweiden (*Salix rosmarinifolia*), bis hin zum immergrünen Strauch-Efeu (*Hedera helix* „Arborescens“), eine durchdachte Pflanzung ist die Grundlage für einen insektenfreundlichen sowie pflegeleichten Garten und schafft eine Wohlfühlzone für Mensch und Natur. Anhand von 3 beispielhaften Konzeptionen unterschiedlicher Gärten bietet der Naturschutz Deutschland (NABU) einen sinnvollen Ansatz, wie mit wenig Aufwand viel Natur geschaffen wird und aus grauem Schotter buntes Leben werden kann. Nachmachen ist ausdrücklich erwünscht. Denn pflegeleicht ist nicht gleichbedeutend mit pflanzenfrei!



Wassersparende Gartenarbeit



Dürre und Flut

Diese Extremwetterereignisse haben, wie in den letzten Monaten und Jahren spürbar, zugenommen und werden durch den Klimawandel begünstigt. Ein wesentlicher Player in diesen Ereignissen: Wasser. Es kommt häufiger entweder lange Zeiten zu wenig oder auf einmal viel zu viel Regen. Aber wo kommt jetzt der eigene Garten ins Spiel? Durch einige Kniffe können Sie im Garten Wasser speichern. Das kommt Ihnen, Ihren Pflanzen und ihrer Umgebung sowohl in trockenen Zeiten zu Gute, weil Sie dann weniger Wasser brauchen, Sie können aber auch gleichermaßen die Funktionen Ihres Gartens unterstützen größere Wassermengen aufzunehmen und dadurch stärkeren Regen abzufangen.



Der Duscheimer

Wir nutzen Wasser im Alltag ständig: zum spülen, waschen, trinken, duschen. Dabei geht jedoch viel daneben. Zumindest ein Teil des Überschusses lässt sich leicht sparen. Die Idee des "Duscheimers" ist es, mit einem Eimer das Wasser aufzufangen, das am Anfang einer Dusche direkt ungenutzt in den Abfluss läuft, weil das Wasser noch nicht die gewünschte Temperatur hat. Mit diesem Wasser können dann Zimmer-, Balkon-, und Gartenpflanzen gegossen werden, bevor der Hahn erneut aufgedreht wird. Der Duscheimer ist also wie der kleine Bruder der Regentonne. Diese eignet sich natürlich auch bestens um Wasser im eigenen Garten zu sparen und optimal zu nutzen.

Erde verstecken

Um ein Beet aufzufrischen oder neu anzulegen wird häufig umgegraben, oder Unkraut gejätet. Das Resultat sind Pflanzen die von ordentlich aufgedeckter dunkler Erde umgeben sind. Was auf den ersten Blick aufgeräumt und schön aussehen kann, führt zu einem höheren Bedarf an Wasser. Über die unbedeckte Erdoberfläche kann mehr Wasser verdunsten und die Erde austrocknen und die herausgezogenen Wurzeln der ungewünschten Pflanzen können dann auch das Wasser nicht mehr binden und so in den oberen Bodenschichten halten. Hilfreich ist es hier, entweder gar nicht erst die Grasnarbe zu entfernen, sondern, um ein neues Beet anzulegen, die Grasfläche mit Pappe o.Ä. abzudecken und darauf Kompost und Erde zu verteilen. So kann die Bodenstruktur erhalten bleiben und langfristig eine Humusschicht aufgebaut werden. Mehr dazu können Sie unter dem Stichwort "no-till" (dt. ohne pflügen) recherchieren. Als letzten Schritt können Sie auch bei bereits angelegten Beeten die oberflächliche Erde mit Mulch, Blättern oder Bodendeckern abdecken. So können die Pflanzen mit zusätzlichen Nährstoffen versorgt werden und die Feuchtigkeit wird im Boden gehalten. Und wenn der Boden nicht komplett ausgetrocknet ist, kann er auch bei stärkeren Regenfällen mehr Wasser aufnehmen.

Wassersparende Gartenarbeit



Kein brauner Rasen mehr

Der weit verbreitete, wohl gestutzte Rasen ist zwar besser als eine versiegelte Fläche, da das Wasser versickern kann und der Rasen in den Wurzelballen CO₂ speichern kann, aber er ist sehr hitzeanfällig, wird schnell braun und bietet wenig Nahrung und Lebensräume für Insekten und Kleintiere. Alternativ kann zum Beispiel eine Kleewiese sehr viel mehr Trockenheit ab und die Blüten sind nahrhaft für die kleinen Gartenbewohner wie Hummeln, Bienen und Schmetterlinge und liefern damit einen wichtigen Beitrag zur Biodiversität. Außerdem ist Klee gut für den Boden, da er Stickstoff aus der Luft bindet und in die Erde bringt, wovon wiederum andere Pflanzen profitieren können. Wer keine Lust mehr auf vertikutieren hat, dem ist mit Klee auch geholfen, da das dichte Blattwerk das Moos daran hindert sich weiter zu verbreiten. Und wer gerne Barfuß durch den Garten läuft wird sich schnell nichts anderes als den weichen Kleet Teppich unter den Füßen wünschen.

Heute an den Schatten von Morgen denken

Die Sommer haben mehr Hitzetage und die UV-Strahlen sind stärker als noch vor ein paar Jahren. Umso wichtiger ist der richtige Schutz und die Verminderung einer weiteren lokalen Aufheizung der Umgebungstemperatur. Neben individuellem Schutz wie Sonnencreme und Kopfbedeckung, kann man sich auch durch mehr Schatten schützen. Schnelle Abhilfe kann da ein Sonnensegel bieten aber langfristig ist der Umwelt, dem Klima und sich selbst geholfen, wenn man einen Baum pflanzt. Dieser kann nicht

nur CO₂ speichern und so zu mehr Klimaschutz beitragen. Der Schatten bietet einen Rückzugsort und kann die unmittelbare Umgebung abkühlen. Der Baum selbst braucht zwar Wasser, hier empfiehlt sich eine Baumart, die auch bei zunehmender Hitze gut zurechtkommt, ohne dass viel nachgeholfen werden muss. Und die Pflanzen unter dem Baum brauchen durch den Schatten ebenfalls weniger gegossen werden. Die Geduld, den Baum wachsen zu lassen zahlt sich also aus. Falls Sie die Idee direkt in die Tat umsetzen möchten: auf S.10 erfahren Sie mehr zur Förderung von Baumpflanzungen im Kreis Pinneberg.



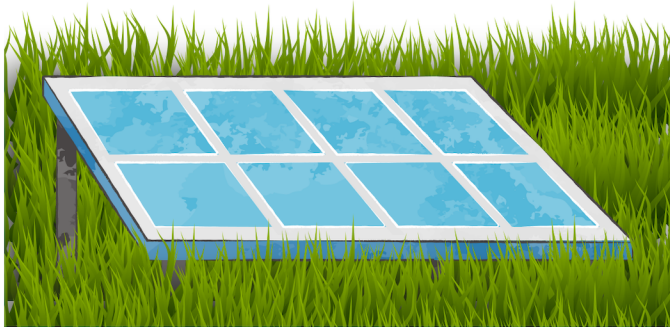
Förderprogramm für MEHR GRÜN



Baumpflanzungen und Gründächer fördert der Kreis Pinneberg noch im Jahr 2024. Warum, wie viel und für was erfahren Sie hier:

Warum Dachbegrünung?

Dachbegrünungen haben viele Vorteile: Bei Niederschlägen halten sie Wasser zurück, wodurch insbesondere bei Starkregenereignissen das Kanalsystem entlastet wird. Außerdem hilft die Verdunstung an heißen Tagen Hitze in Ortsgebieten zu reduzieren und somit zu einem angenehmen Stadtklima beizutragen. Darüber hinaus binden Gründächer Staub und filtern Luftschadstoffe und verbessern so die Luftqualität. Außerdem bieten sie eine natürliche Wärmedämmung und können die Energiebilanz von Gebäuden verbessern. Nicht zuletzt sind grüne Dächer ein ästhetischer Gewinn und verschönern das Stadtbild. Mit der Förderung von Dachbegrünungen soll insbesondere in bebauten Ortslagen innerhalb des Kreises Pinneberg ein nachhaltiger Beitrag zum Erhalt eines lebenswerten Stadtklimas geleistet, die Vielfalt von Pflanzen und Tiere gefördert sowie das Wohn- und Arbeitsumfeld für die Bürgerinnen und Bürger verbessert werden.



Was wird gefördert?

Gefördert wird die Anlage von extensiven und intensiven Dachbegrünungen mit einer Substratschicht von mind. 8 cm Stärke und einer Mindestgröße von 15 m². Die Höhe der Förderung beträgt 20,00 Euro je m² begrünter Fläche.

Wird die Dachbegrünung mit der Neuinstallation einer Photovoltaik-Anlage kombiniert, wird eine erhöhte Zuwendung von 30,00 Euro je m² gezahlt.

Die maximale Gesamtförderung pro Anlage beträgt 1500 Euro. Mit der Neuauflage des Förderprogramms kann nun auch ein Zuschuss von 50% zu den Materialkosten für eine Dachbegrünung in Eigenleistung beantragt werden. Die genauen Bestimmungen und Voraussetzungen finden Sie in der [Förderrichtlinie Dachbegrünung](#). Wenn Sie einen Zuschuss für Ihr Gründach beantragen möchten, schicken Sie das [Antragsformular](#) sowie die benötigten Anlagen per E-Mail an klimaschutz@kreis-pinneberg.de.

Baumförderung



Baumpflanzungen und Gründächer fördert der Kreis Pinneberg auch im Jahr 2024. Die Begrünung speichert nicht nur CO₂ und bietet wichtige Lebensräume, sondern kühlt auch das Haus an heißen Tagen.

Baumpflanzungen

Bäume haben eine zentrale Bedeutung für das Leben in den Kommunen. Sie erhöhen die Qualität des Wohn- und Lebensraumes in der Stadt und machen unsere Städte und Gemeinden liebens- und lebenswert. Darüber hinaus erfüllen Bäume wichtige ökologische Funktionen wie Sauerstoffproduktion, Staubfilterung und Lärmschutz. Sie leisten einen wertvollen Beitrag zum Klimaschutz und können die Folgen des Klimawandels abmildern. Durch ihren Schattenwurf und Verdunstung reduzieren sie die Aufheizung der Luft und verbessern das Stadtklima. Abwechslungsreich bepflanzte Grünflächen schaffen außerdem wertvolle Lebensräume für viele Tierarten, insbesondere Kleintiere, Insekten und Vögel.

Gefördert werden

Neuanpflanzung von heimischen oder bienenfreundlichen Bäumen sowie auch kleinkroniger Hausbäume nach der Übersicht

im bebauten Innenbereich der Stadt oder Gemeinde im Kreisgebiet

Antragsberechtigt sind Mieter*innen, Grundstückseigentümer*innen und Erbbauberechtigte

[Übersicht der geförderten Baumarten](#)

mit einem Stammumfang ab 14 cm in 1 Meter Höhe.

Der Zuschuss beträgt 50% des nachgewiesenen Kaufpreises, maximal jedoch 100€

Für Baumpflanzungen, für die öffentlich rechtliche Verpflichtungen bestehen (z.B. Ersatzbepflanzungen, Ausgleichsmaßnahmen, Festsetzungen in Bebauungsplänen) wird kein Zuschuss gewährt. Die genauen Bestimmungen und Voraussetzungen finden Sie in der [Förderrichtlinie Baumpflanzung](#). Wenn Sie einen Zuschuss für Ihren gepflanzten Baum beantragen möchten, schicken Sie das [Antragsformular](#) per E-Mail an klimaschutz@kreis-pinneberg.de.

Anmeldung & Engagement

Sie engagieren sich schon für den Klimaschutz in Quickborn oder haben eine Idee wie Sie das zukünftig tun möchten? Teilen Sie das gerne mit dem Klimaschutzmanagement unter der folgenden Adresse: klimaschutz@quickborn.de. Sie möchten regelmäßig über die Klimaschutznews der Stadt informiert werden und den Newsletter abonnieren? Dann melden Sie sich [hier](#) zum Newsletter an.

Weitere Informationen

Dieser Newsletter entstand aus einer Kooperation der Klimaschutzmanagements der Städte Quickborn und Pinneberg. Die Klimaschutz-Vorhaben werden gefördert über die Nationale Klimaschutzinitiative, die unter der Verwaltung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz steht. Diese und alle weiteren Ausgaben der Quickborner Klimaschutz News finden Sie auch auf der Website unter www.quickborn.de/Klimanews.
erarbeitet.

Weiterführende Links

Anmeldung Newsletter

- <https://www.quickborn.de/klimanews.html>

Klimaschutzmanagement Quickborn

- www.quickborn.de/Klima

Veranstaltungen Verbraucherzentrale

- <https://www.verbraucherzentrale.sh/veranstaltungen>

Nationale Klimaschutzinitiative

Mit der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das Bundesumweltministerium seit 2008 zahlreiche Projekte, die einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen leisten. Ihre Programme und Projekte decken ein breites Spektrum an Klimaschutzaktivitäten ab: Von der Entwicklung langfristiger Strategien bis hin zu konkreten Hilfestellungen und investiven Fördermaßnahmen. Diese Vielfalt ist Garant für gute Ideen. Die Nationale Klimaschutzinitiative trägt zu einer Verankerung des Klimaschutzes vor Ort bei. Von ihr profitieren Verbraucherinnen und Verbraucher ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Klimaschutz



NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE